

Truppen des Generals Moreau und vom 30. Oktober 1796 bis zum 23. April 1797 gewesen ist. Das Haus besaß eine Freitreppe, denn ich fand in dem unveröffentlichten Tagebuch des Grafen von Signier, Jäger noble, unter dem Datum des 31. Januar 1797: „Erzherzog Charles (Karl) hat heute das Hauptquartier (von Müllheim) passiert und mußte diese Route nehmen, um nach Hüningen zu kommen. Ich bin in Müllheim gewesen, um ihn bei seiner Ankunft zu sehen. Er war nur von Monsieur von Bellegarde begleitet. Prinz de Condé erwartete ihn auf der Freitreppe, wo sie sich umarmten und von wo er und Monsieur de Bellegarde in seine Wohnung gingen.“

Wie Vicomte Grouvel in seinem Brief an K. W. Beidek vom 3. März 1957 zu dem Bild erwähnt, ist Prinz de Condé in der grau-blauen Uniform seiner Armee dargestellt mit dem roten Kragen mit geblühter goldener Litze, goldenen Epauletten, dem blauen Band des Ordens von St. Esprit und dem Kreuz des Ordens von St. Louis mit rotem Band. Der Hut an seiner Seite trägt die Kokarde und den weißen Federbusch. Der Hintergrund stellt die Schlacht bei Biberach am 2. Oktober 1796 dar, in der der Prinz an der Spitze seiner kleinen Armee den Rückzug der österreichischen Armee des Generals Baillet de Latour deckte, bedrängt durch die republikanischen Streitkräfte des Generals Moreau.

Napoleons General Graf Johann Rapp und seine verwandschaftlichen Beziehungen zur Familie der Freiherren von Rotberg in Rheinweiler

von Fritz Schülin

Im „Rotberger-Hof“ zu Rheinweiler fordert ein auffallend merkwürdiger Sandsteinsockel den Besucher zur Frage nach dem Sinn und Ursprung des kleinen Denkmals heraus. Die quadratische, stabile Abdeckplatte über dem wuchtigen Sockel könnte man sich ursprünglich als Träger eines stattlichen barocken Standbildes denken, welches wie viele andere Kostbarkeiten aus dem Schloß- und Familiengut in den Wirren der Kriege oder in Abwesenheit der Herren zerstört wurde oder verloren ging. Eine urkundlich gesicherte Überlieferung vom Stifter des Steins gab es bisher nicht. Beim jetzigen Herrn — Freiherr Kurt Wolf von Rotberg, wird er als „Rapp-Stein“ vorgestellt. Dieser Begriff regte zu weiteren Untersuchungen der Zusammenhänge des Namens „Rapp“ mit den anderen Zeichen, welche alle 4 Seiten des Steins füllen und nach Aussage des jetzigen Besitzers vom „Rotberger-Hof“ und des Steins, im Laufe der Zeit und der Generationen um- und mit Zusätzen neu gestaltet worden seien. An der Stirnseite ist im Wappenbild der „Badische Fidelitasorden“ rund um den Rotberger Querbalken eingemeißelt. General Rapp hatte diesen Treue-Orden vom Großherzog von Baden empfangen, und dessen Einmeißeln in den Familienstein sollte wohl die innige Verbindung des eingehirateten Generals mit der badischen Herren-Familie der von Rotberg dokumentieren. Deshalb wird das bescheidene Denkmal als „Rapp-Stein“ überliefert.

Doch seine Zeichen weisen einen anderen Stifter nach

Unter dem Ordensschild zeigt eine Tafel drei Zeilen mit zahlreichen Initialen, Anfangsbuchstaben eines Titels oder Namens ohne Jahreszahl, welche bisher nicht entziffert wurden, an sich aber den Beschauer zur Deutung reizen. Mit Hilfe des Textes auf der Ostseite des Steins und Vergleichen ähnlicher Texte in Familien-Akten und der Stammtafel von Rotberg konnten nun die Buchstaben gedeutet und damit wohl auch der eigentliche Stifter des Steins erkannt werden: